

## PJ-Evaluation

### Ev. Krankenhaus Köln-Weyertal - Chirurgie - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Ev. Krankenhaus Köln-Weyertal

**Zeitraum:** Herbst 2019 - Frühjahr 2020

**Abteilung:** Chirurgie

**N=** 14

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆ □		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆ □		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.		◆		□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆	□		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆ □			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

**Klinik:** Ev. Krankenhaus Köln-Weyertal

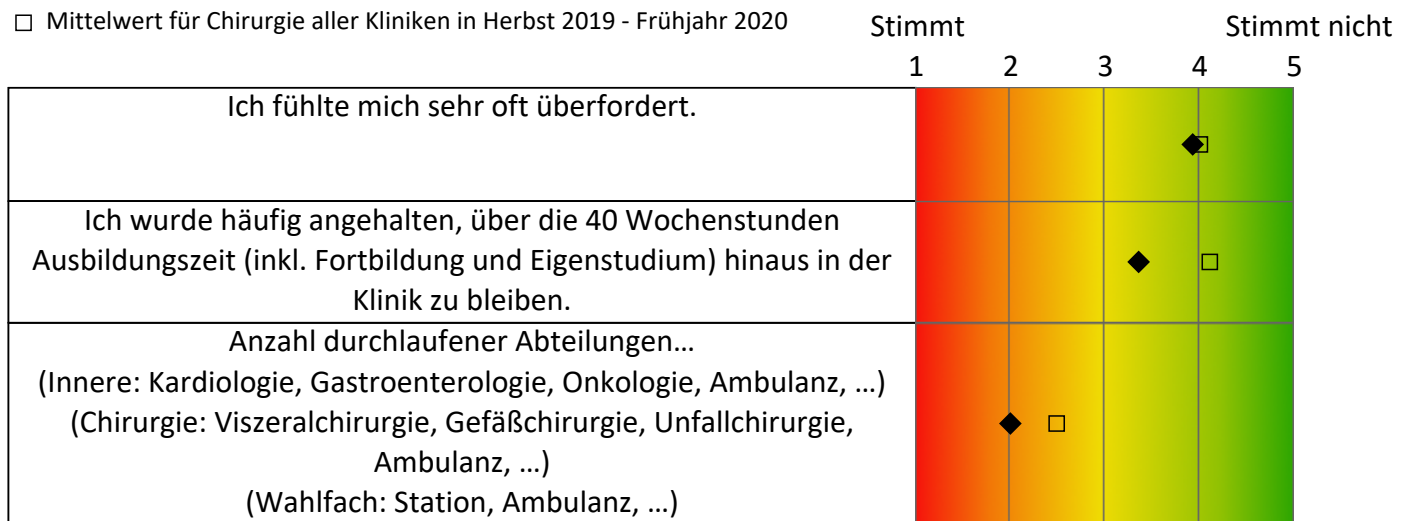
**Zeitraum:** Herbst 2019 - Frühjahr 2020

**Abteilung:** Chirurgie

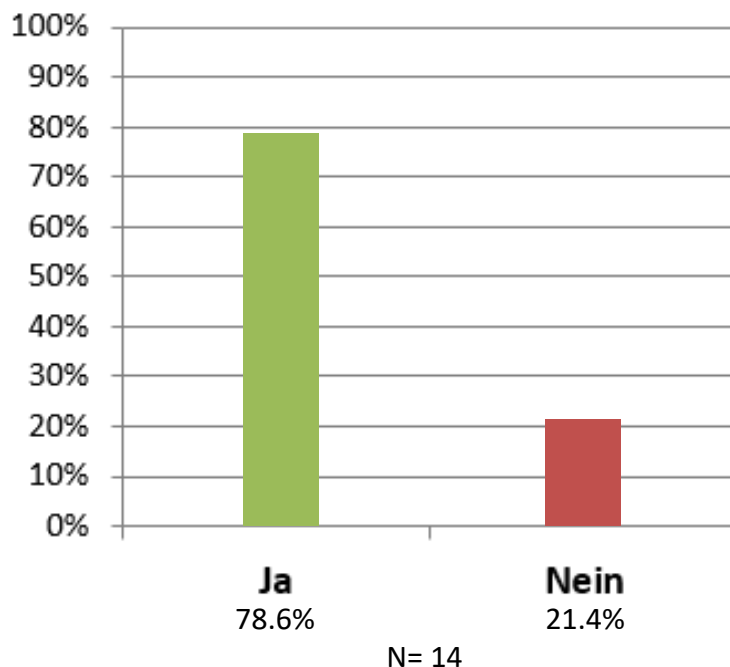
**N=** 14

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	weiterempfehlen, weil man viel lernen kann, wenn man selbst Interesse hat/zeigt und seine Mitarbeit anbietet	gute Integration in die tollen Teams, gute Atmosphäre besonders unter den Assistenz- und Oberärzten; Ärzte/innen und Pflegepersonal zum größten Teil freundlich und hilfsbereit; auf Station und in der Ambulanz viel selbstständiges Arbeiten möglich; man kann sich zum größten Teil aussuchen, ob man auf Station, in der Sprechstunde, im OP oder in der Ambulanz mithelfen möchte; gute Fortbildungen (besonders die Examensvorbereitung am Patienten durch Frau PD Dr Chiapponi!); abwechslungsreiche Fälle und Operationen; durch CTAs/MitPJler im Durchschnitt 3-6 Blutabnahmen/Tag für PJler kostenfreies Essen; nicht zu viele PJler/Famulanten; das Nehmen von Studientagen nach Absprache mit MitPJlern problemlos möglich (außer freitags in der AC, da dann die Chefvisite ist, die durch die Studenten durchgeführt werden soll)	gewisse Abhängigkeit der Stationen von den PJlern; wenig Nähen oder Arbeiten im OP; teils starke körperliche Anstrengung im OP; wenig strukturierte körperliche Untersuchungen; Sorge vor Abfragen und dem möglichen Unwissen; es wird teilweise viel abgefragt, aber dann wenig erklärt man macht jeden Tag mindestens eine Überstunde, aufgrund der Zeiten der Morgen-/Nachmittagbesprechung oft leider eher schnelle und wenig patientenzentrierte Visiten	verlässlichere Ausgabezeiten von sauberer Arbeitskleidung; bessere/schnellere Organisation durch Personalabteilung/IT bezüglich Computerzugangsdaten; Röntgen-, CT- und MRT-Bilder auch auf PCs zugänglich machen
Student 2	Ja	Ich fand mein chirurgisches Tertial im EVK Köln Weyertal sehr abwechslungsreich. In meinen ersten zwei Monaten war ich in der	- Patienten bei der Chefarztvisite vorzustellen - Im OP zu assistieren		Ich konnte viele Patienten von der Aufnahme über die operative oder konservative Therapie bis hin zur Entlassung begleiten. Trotzdem

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

Unfallchirurgie eingeteilt und in den letzten beiden Monaten in der Viszeralchirurgie. Neben dem üblichen Blutabnehmen und Legen von Zugängen (welches allerdings meistens schnell gemacht war), konnte ich jeden Tag an der Visite teilnehmen und habe so immer einen guten Überblick über alle Patienten gehabt. In der Unfallchirurgie war ich fast täglich im OP und durfte auch häufig kleinere praktische Tätigkeiten wie Nähen, Knoten, Redon annähen, Bei Metallentfernungen mithelfen etc. durchführen. Auch durfte ich Patienten unter Supervision für Operationen aufklären. In der Viszeralchirurgie war ich etwas weniger im OP. Dafür habe ich hier mehr Stationsarbeit gemacht. So konnte ich Patienten vor Operationen aufnehmen, Entlassbriefe entwerfen, Redons regelmäßig ziehen etc. Jeden Freitag durfte ich alle Patienten bei der Chefarztvisite vorstellen. Bei der Normalen Stationsvisite durfte ich dokumentieren und zum Teil auch eigene Patienten visitieren. Sowohl in der Unfall- als auch in der Viszeralchirurgie war ich zwischenzeitlich immer mal wieder

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

hätte ich es noch ein kleines bisschen besser gefunden nach ein paar Wochen ein festes Zimmer zugeteilt zu bekommen. Die Patienten in diesem Zimmer hätte ich dann gerne unter Supervision eigenständig betreut, um noch mehr Sicherheit im Erstellen von Therapieplänen zu bekommen.

Auch hätte ich gerne noch ein wenig mehr Patienten in der Ambulanz voruntersucht.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

in der Ambulanz. Das Team auf beiden Stationen war immer sehr nett und hilfsbereit. Ich habe mich sehr eingebunden gefühlt und konnte immer alles fragen. Fast jeden Dienstag gab es eine interne PJ-Fortbildung. Durch die Kooperation mit der Uniklinik kann man im Weyertal auch viel über Schilddrüsenchirurgie und die Chirurgie des oberen GI-Trakts lernen und bei den entsprechenden Operationen assistieren oder mit in die Sprechstunden gehen. Insgesamt hätte ich mir mein erstes PJ-Tertial kaum besser vorstellen können.

Student 3

Ja

die ärzten freundlich und sehr kollegial waren. Es war lehrreich

Die Operationen in der Allgemein Chirurgie, wobei viel erklärt wurde und Frage gestellt wurden. Auch die Patienten Vorstellung bei der Chefarztvisite. Die Ambulante Patientenaufnahme mit Untersuchung und Erklärung von Assistentsärzte.

Student 4

Ja

Gute Anleitung in der Allgemein Chirurgie durch das komplette Team, Förderung des eigenständigen Arbeitens und Einbindung in den Stations- und Ambulanzablauf

Chefarzt-Visiten in der Allgemein Chirurgie, Ambulanztätigkeit, Assistenz bei allgemein- und unfallchirurgischen Operationen

Wenig Anleitung in der unfallchirurgischen Abteilung (vielleicht durch die Corona-Pandemie bedingt), Kein PJ-Telefon in der Unfallchirurgie, zu viele PJ-Studenten für zu wenige Aufgaben in der Unfallchirurgie

Hinzuziehen der PJ-Studenten in der Unfallchirurgie zur Patientenaufnahmen oder ambulanten Fällen in der Unfallchirurgie, PJ-Telefon bereitstellen

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 5	Ja				
Student 6	Ja	man einen breiten Einblick ins Fach Chirurgie erhält und persönliche Interessen gewürdigt werden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- volle Integration ins Team, sehr kollegialer Umgang mit den AssistenzärztInnen</li> <li>- abwechslungsreiche Einsatzmöglichkeiten (Ambulanz, Stationen, Sprechstunde, OP)</li> <li>- selbst nähen dürfen (Hautnaht)</li> <li>- regelmäßige und strukturierte Besprechungen</li> <li>- verbindlich fördernde und fordernde Art der Klinikleitung (Allgemein- und Visceralchirurgie): Brillantes Teaching, sehr ehrliches und direktes Feedback im Midterm-Gespräch</li> <li>- kulante Dienstregelung mit Bereitstellung eines Personalwohnheimplatzes</li> <li>- gratis Mittagessen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- unklare Zuständigkeiten im Stationsalltag führen teilweise zu ineffizientem Arbeiten</li> <li>- langsames, nicht intuitives Computersystem verzögert Abläufe und erlaubt keine Demonstration radiologischer Befunde</li> <li>- keine Bereitstellung von Schlüsseln und Arztzimmer und Personaltoilette</li> <li>- umständliche Wäscheausgabe (selten passende Größe vorhanden, Ausgabe meist nur nach telefonischer Voranmeldung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- PJ-Studierenden eigene Patienten betreuen lassen: Von Sprechstunde/Ambulanz über Anmeldung von Diagnostik, Teilnahme an OP bis hin zur Betreuung auf Station, Entlassung und Nachsorge. (Falls logistisch überhaupt möglich. Ein oder zwei Patienten pro Tertial wären aber schon ausreichend).</li> </ul>
Student 7	Nein	Arbeitszeiten sind schlecht geregelt - man bleibt regelmäßig lange über die vorgesehenen 14:30uhr im Haus, obwohl es häufig keine Aufgaben (auch trotz Eigeninitiative) gibt. Für PJler mit Familie und Kind deshalb nicht zu empfehlen. OP-Stimmung kann sehr einschüchternd sein.	Freundliches Assistenzarztteam. Patientenvorstellung bei der Chefarztvisite jeden Freitag herausfordernd und Sinnvoll.	Schlechte Stimmung im OP bei manchen Ärzten. Schlecht geregelte Arbeitszeiten.	Besser Arbeitszeitenregelungen, organisiertere Lehre.
Student 8	Nein	Das Haus schlecht strukturiert ist, der Umgangston insbesondere auf der AC von N.N. grenzwertig ist,	die allermeisten Mitarbeiter sind sehr nett und hilfsbereit,		

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 9	Ja	wenig selbstständiges Arbeiten möglich ist, da klare Ansprechpartner häufig nicht definiert sind, wenig Lehre auf Station  Sehr nettes Team (Chefärzte bis Assistenzärzte). Keine OP-Pflicht. Also angenehmes Tertial für alle, die nicht unbedingt ständig im OP stehen möchten. Zusammenfassend angenehmes Tertial mit netten Teams. Aber Verbesserung im Bereich der Lehre und Ausbildung möglich.	interessante Krankheitsbilder in der AC  Freundliche, verständnisvolle und größtenteils bemühte Ärzte. Freitags in der VCH Patientenvorstellung in Chefarztvisite. Große Freiheit bei der Planung des Tagesablaufs.	Es war nicht möglich eigene Patienten zu betreuen, da auf Station keine klaren ärztlichen Zuständigkeiten geregelt waren. Das heißt, alle Ärzte sind für alle Patienten zuständig. Vor allem in der VCH kam manchmal das Gefühl auf, eher als Hilfs-/Arbeitskraft und nicht als zukünftiger ärztlicher Kollege gesehen zu werden. Kein eigener Schlüssel	Insgesamt sollte man die PJler, ohne dass diese es aktiv einfordern müssen, stärker auf die spätere Verantwortung und Entscheidungsfindung vorbereiten. Das klappt aus meiner Sicht v.a., wenn diese eigene Patienten übernehmen oder in der Ambulanz zunächst eigene Therapieschemata entwickeln und dann vorstellen. Schlüssel für PJler.
Student 10	Nein				
Student 11	Ja				
Student 12	Ja	Ärzte in der Allgemein Chirurgie nehmen sich die Zeit und erklären sowohl in der Ambulanz als auch im OP sehr viel. Die Chefin legt sehr viel Wert drauf viel zu zeigen, so dass ich sehr viel mitnehmen konnte. In der Unfallchirurgie war man teilweise unterfordert, wenn man nicht im OP war.	Die Eingliederung ins Team, Betreuung durch Ärzte, Arbeiten im OP	Oftmals reine Stationsarbeit in der Unfallchirurgie.	Mehr Einbinden in die OP's in der Unfallchirurgie. Was die Allgemein Chirurgie angeht, kann man kein besseres Tertial haben als in Weyertal-
Student 13	Ja	Es im OP eine gute Stimmung	Allgemein Chirurgie.	In der Unfallchirurgie gab es	Man sollte die Studenten mehr



**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

herrscht; ich war zuvor noch nie am Tisch gestanden und alle OP-Mitarbeiter (Ärzte, Pflege, Anästhesie) waren sehr freundlich und hilfsbereit.  
Frau PD Dr. Rudroff bindet die PJ-Studierenden gut ein und es gibt regelmäßige Fortbildungen in der AC.

manchmal wenig zu tun und man wurde mit Botengängen beauftragt.

nähen lassen (insb. in der UC)

Student 14

Ja

Ich kann das Pj Tertial hier weiterempfehlen, weil das Team sehr nett ist. Zudem gibt sich Frau Dr. Rudroff sehr viel Mühe, pj-Fortbildungen zu organisieren. Man lernt viel und, wenn man zeigt, dass man engagiert ist, darf man auch viel selbst unternehmen. Insbesondere auf der Allgemein Chirurgie

Die pj-Fortbildungen sowie die Tatsache, die man direkt im Team gut integriert wird.

O. A.

Keine